



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Die Verstocktheit der Gottesfeinde

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Die Verstocktheit der Gottesfeinde.

Unselig wahrhaft sind die Armen,
Die sich vor Gott nicht beugen wollen,
Die blind verstockt der Dinge harren,
Da des Gerichtes Donner rollen.

Sie können, mögen nicht mehr beten,
Weil stets sie huldigten dem Staube;
Weil stets des Heilands sie gespottet,
Ist todt in ihnen längst der Glaube.

Und dennoch angsterfüllt sie sagen:
Ist wahr, was überall die Zeichen
Zu künden scheinen, dann wir waren
Die größten Thoren sonder Gleichen.

Doch fort mit thörichtem Gedanken!
Wer hat schon den Beweis gefunden,
Daß lebt ein Gott, ein höchster Richter,
Der rächend wollte Sich bekunden!?

Und wenn auch — mag Er immer kommen!
Selbst unter Trümmern wir nicht beugen
Den stolzen Sinn des freien Geistes,
Das werden fallend wir bezeugen.

Ob auch mit Schrecken über Schrecken
Er uns umringend mag bedrohen,
Wohlan! die Stirn wir muthig bieten,
Wenn selbst die Erde wird auflohen.

Das ist die Frucht der bösen Geister,
Die seit Jahrtausenden aufblähten
Im Stolz die Menschen und mit ihnen
Nun ernten werden, was sie säten.

Verzweiflung, Trotz und wilder Schrecken
Ergreift, erfüllt die Gottesfeinde.
Dagegen schaut der Kirche Frieden
In Christi heiliger Gemeinde!

